

Hallische Zeitung

Annoncen-Preis... Zeitung Nr. 188.

Insertionsgebühren für die fünfzehnte Seite oder deren Raum für Halle u. Magd.

vorm. im G. Schwelke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 47.

Halle, Freitag, 24. Februar 1888.

180. Jahrgang.

Bestell-Einladung.

Für den Monat März werden Bestellungen auf die Hallische Zeitung... Zeitung Nr. 188.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Landwirtschaftliche Mittheilungen und Literatur-Beilage.

Halle, den 23. Februar.

Dreizehnte General- Versammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirtschafts-Reformer.

Unter Leitung des Herrn von Mirbach-Sorowitten begann die Versammlung gestern Vormittag 10 1/2 Uhr im großen Saale des Architektenhauses zu Berlin... Die erste Punkt der Tagesordnung: „Heutiger Stand der Währungsfrage...“

Der zweite Punkt der Tagesordnung: „Heutiger Stand der Währungsfrage...“ Der dritte Punkt der Tagesordnung: „Heutiger Stand der Währungsfrage...“

notwendig, wie andererseits alle dem Gemeinwohl dienenden Institutionen, wie Feuer- und Lebensversicherungen in genossenschaftlichen Betrieb überzugehen hätten. Redner kam auf seinen besondern Vorschlag der Ausgabe von einer Milliarde Papiergeld... Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf den Zwischenhandel...

Die Generalversammlung der „Vereinigung der Steuer- und Wirtschafts-Reformer“ richtete am 21. d. Vormittag der internationalen Doppelwährung der durch die Goldvertheuerung und die Valuta-Differenzen in schwerer Nothlage befindlichen Landwirthschaft durchgreifende und nachhaltige Mittel zu gewöhnen. Die Generalversammlung richtete am 21. d. Vormittag der internationalen Doppelwährung der durch die Goldvertheuerung und die Valuta-Differenzen in schwerer Nothlage befindlichen Landwirthschaft durchgreifende und nachhaltige Mittel zu gewöhnen.

Demgegenüber gelangte zur Annahme folgende Resolution des Herrn v. Hüniggen: „Der gesammte landwirthschaftliche Grundbesitz ist befristet Organisierung nach dem Muster der Landthälften zu vereinigen. Diefen bilden Genossenschaften unter Aufsicht und Kontrolle des Staates mit dem Rechte der Ausgabe von Rentenbriefen.“

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf den Zwischenhandel, seine Bedeutung, seine Gesetzmäßigkeit für die Produktion, insbesondere für die Landwirthschaft. Das Referat erstattete General-Deputationsrath v. Mendel-Halle a. S. Redner schloß seine eingehende Rede mit der Uebersichtnahme des Zwischenhandels beim Betriebe landwirthschaftlicher Erzeugnisse. Dieser übermäßige Zwischenhandel schädigt die Landwirthschaft und Konsumt gleichmäßig durch Vertheuerung der Waare, an welche sich häufig noch Verfallsung knüpft.

Damit dem Landwirth die unmittelbare Verkeh mit dem Konsumanten erleichtert werde, sei eine Reform des Eisenbahnverkehrs erforderlich. Die Eisenbahnen seien noch in erster Linie eine vortwirthschaftliche Einrichtung und sollten dementsprechend vorgehen. Es sei kein unbilliges Verlangen, daß Mengen von 50 und 100 Stru. zu denselben Sägen befördert werden, wie solche von 200 Str. Eine solche Tarifermäßigung sei wichtiger, wie die Einführung der billigen Rundreisefreik., welche doch nur bewirkt, daß Leute in der Welt herumreisen, die besser zu Hause blieben. Redner ging dann auf die einzelnen landwirthschaftlichen Erzeugnisse ein. Um den Getreidehandel unabhängig vom Zwischenhandel zu machen, empfehle sich die Errichtung von Lagerhäusern. In Amerika gebe es berartige Lagerhäuser aller Orten, sie seien dort aber durch Aktiengesellschaften angelegt, während für uns ein genossenschaftliches Vorgehen angezeigt sei. Man möge auch ins Auge fassen, ob es sich nicht ermöglichen lasse, die Verbindlichkeiten, welche aus Differenzgeschäften erwachsen, gesetzlich den Spielbanken gleich zu stellen. Das würde dem schädlichen Differenzgeschäft eine gründliche Stöß verfehen. Das Mißverhältnis zwischen Brod- und Getreidepreis sei zu mildern durch Einführung einheitlicher Brodgewichts für einheitlichen Preis unter Kontrolle der Polizei, nicht aber durch die Brodtagen der alten Zeit. Für den Vieh- und Fleischhandel empfahl Redner Schlachtgenossenschaften. Es sei hierbei wie stets klein anzufangen; zehn oder fünfzehn Landwirthliche bei einer Stadt sollten einen Schlächter anstellen, um durch ihn die Maßweise in der Stadt festschlagen zu lassen. Das Fleisch werde flott abgehen, da man es ja billiger verkaufen könne wie die anderen Fleischer, ohne deshalb schlechter zu fahren, wie unter den jetzigen Verhältnissen. Solcherweise werde dem unbedeutenden Zwischenhändler des Handwerks bald gelegt werden. Außerdem sei für den Viehhandel Verkauf nach Lebendgewicht und nach Fleischklassen einzuführen. Der Widerstand der Schlächter müsse mit Zutrath und Ausdauer niederkämpft werden. Ganz ähnlich empfehle sich das Genossenschaftswesen zur Förderung des Butterhandels, des Wollhandels u. s. w. befristet Freieignung der Landwirthliche vom Zwischenhandel im Punkte des Kreditis sei möglichst auf Ausdehnung der Kreislauf einer Befristung hinwirken. Redner begründete die Gebühren einer Verhaftung durch die Reichsbank erneuerte die Landwirthliche zur Erstreckung, ohne welche sie nie etwas erreichen würden. Es spreche jedoch noch einige Redner über Schilderung bedeutender Fälle von schädlicher Wirkung des Zwischenhandels. Schließlich wurde die folgende, vom Referenten beantragte Resolution angenommen:

Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschafts-Reformer erkennt in dem in Holz und Amphibien durch das natürliche und notwendige Maß hinaus erweiterten Zwischenhandel eine wesentliche Schädigung und Gefährdung der Landwirthschaft. Ihre gegenwärtige Stellung für diesen Lebensbestand bewirkt daher Unruhe. Die Vereinigung wünscht deshalb die allg.

meine Aufmerksamkeit der Landwirthliche auf diesen Zwischenhandel zu lenken und empfiehlt zur Befristung derselben die Gründung genossenschaftlicher Vereinigungen und den Erlaß des zugehörigen die Verfassung gesetzlicher Maßregeln gegen den Warenumwender, sowie weitere Verbesserungen auf dem Gebiete des Kredit- und Transportwesens.

Vollstellige Mittheilungen.

Die Hallische Zeitung erfährt aus Berlin, daß jeder Versuch, die Frage zu beantworten, was von den Verhandlungen über die russischen Wünsche in Ostgarien zu halten sei, die Wahrscheinlichkeit einer hier beigemessenen Vortratt unter den Mächten zeige und den Zeitpunkt der großen Entscheidung erkennen lasse. Man wußte sich nicht allzufest in den Glauben erleben dürfen, als treibe die bulgarische Frage nimmere von der Seite ab, die sie für den Frieden hatte. Die Frage ist nun flut geworden und treibt einer gefährlichen Klippe zu.

Die Wiener Journale veröffentlichen folgende Schreibung, welches Graf Julius Andraffy in Wien... Die Wiener Journale veröffentlichen folgende Schreibung, welches Graf Julius Andraffy in Wien... Die Wiener Journale veröffentlichen folgende Schreibung, welches Graf Julius Andraffy in Wien...

Manch der Meinung der „Kreuzzeitung“ aus Rom dürfte es sicher sein, daß zwischen Eng- land und Italien Vertheuerungen wegen des eventuellen Schutzes der italienischen Küsten bestehen. Das gegenseitige Verhältniß beruht auf der Erkenntnis der gemeinsamen Interessen.

Das preussische Abgeordnetenhaus wird noch längere Zeit bekommen sein. Abgesehen von dem Aufschub, welche die Aenderung der Verfassung bedingende Verlängerung der Gesetzgebungszeit bedingt, die erst nach einer längeren Frist (von 21 Tagen) zu erneuter Verthung gelangen kann, sind auch noch eine Reihe von gesetzgeberischen Aufgaben zu erledigen, die eine Tagung vorausichtlich bis in den Mai hinein zur Folge haben werden. Die Aufhebung des Schugeldes unter Zustimmung von Staatspräsidenten und die Gemeinden ist eine von diesen Materien, deren Schwierigkeit erheblichen Zeitaufwand erfordert. Eine andere Vorlage, an die sich demnächst noch langwierige und eingehende Konsumtionsberatungen schließen werden, soll erst in den nächsten Tagen an das Abgeordnetenhaus gelangen. Sie betrifft die Kosten der Polizeiverwaltung in den größeren Städten, in denen die Polizei vom Staate verwaltet wird.

Der Reichstag hat den Antrag auf Entschädigung für unschuldig erlittene Straftat in zweiter Verthung angenommen. Der Bundesrat wird dem gegenüber an seinem abweichenden Standpunkte festhalten und die Lösung der Frage in einer den Anschauungen des Volks entsprechenden Weise wird einer späteren Zeit vorbehalten bleiben.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge erfährt der Maure Courab, den die Sozialdemokraten als „Polizeipolizist“ in den Mann gesehen haben die Behauptung, daß er in den Dienst der Polizei getreten, für unwohl und erliden, um in seinem bisherigen Anhang zu entbehren. Wenn ihn die Berliner Parteigenossen auch hätte hätten, so sei das auf Machinationen seiner Berliner Gegner, deren materielle Spekulationen zu Grunde liegen, zurückzuführen.

Die deutsche Gesandte in Petersburg Dr. Lutz soll in nächster Eigenhaft nach Stockholm verlegt werden. Im Reichstags-Abtheilungs-Kammern-Obersterren Legation wird zwischen dem freistimmigen und dem konservativen Kandidaten.

Es behauptet sich, daß der preussische Gesandte in München, Graf v. Bernstorff-Bleichlingen, seinen Abchied erbeten habe. Graf v. Bernstorff in Weimer ausgedehnter Güter im Kreis Radtenberg, welche bisher von seinem Bruder verwaltet wurden; der Tod des letztern hat den Gelanden in die Nothwendigkeit gebracht, die Verwaltung in die eigene Hand zu nehmen.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beifolgt in ihrer letzten Sitzung, daß dem Plenum die Gültigkeit der Wahl des Abg. Böhm (Stenb 5) zu bekräftigen. Es steht nimmere nur noch die Meldungsmeldung über drei Wahlen aus: Dresden, am 17. und Saden a. M.







meinen fächlichen Dörfern sehr häufig angetroffen, auch in der Wart und am Alpenrande. Die intere...

1 S. Kurt - Dem Hilfsbreiter Karl Scheller, Aufg. 7 1 S. Max Karl Ernst. Geboren: Die Wittwe Mathilde Maxine Schred geb. Götter...

Stadtesamt Giebichenstein

Wedungen vom 20. Februar. Geboren: Dem Fabrikarbeiter W. Kl. 27. 1 S. Nänkel...

Freundenliste

Angenommene Freunde vom 21. Februar. Goldener Ring, Kaufleute Köhmerer und Moschenbogen aus Magdeburg...

Hallscher Tages-Kalender

Freitag, den 24. Februar.

Ag. Univ.-Bibl. von 8-11 Uhr. In den beiden letzten Diensttagen aller Hochzeiten werden Hüter ausgesendet...

N. Sing.-Ak. Freitag 6 Uhr amser Chor Volkschule. Achilles. Concert am 3. März. 1849

Hallsche Getreide- und Producten-Börse.

Halle a. S. 23. Februar. Weizen mit Ausschlag der Maltergerste... Roggen, rubig, 1000 Stk. 117-121... Gerste, flau, untergerichte 110-120...

Wasserstände.

Table with 4 columns: Location, Date, Water Level, and Change. Locations include Halle, Trotha, Strausfurt, Magdeburg, Dresden, and Lubau.

Telegraphischer Cursbericht der Hallschen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse. 4% Preussische Consois - Distontogesellschaft 191.70. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Aktien 100 - 4% Ungar. Goldrente 72.90...

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 161.-, Juni-Juli 163.70. Roggen: April-Mai 118.50, Mai-Juni 120.50, Juni-Juli 122.50...

Wetterbericht der Hallschen Zeitung.

Wuthmässiges Wetter am 24. Februar. Schwacher Wind, ziemlich heiter und trocken, kalt.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Freiburg, 23. Februar. Prinz Ludwig von Baden ist heute morgen 6 Uhr gestorben. Aachen, 22. Februar. Der Finanzenschatz bewilligte auf den Antrag des Finanzministers 15000 Kronen...

Abmarsch Grewet trifft am Freitag vor San Remo ein. - Einer Meldung aus Mailand zufolge hätten die abhän...

Antlich von Magistrat bestätigt.

Backa-Magdeburg. Gelehrter Herr Vel Verschleimung und starke Verstopfung haben mir sehr werthen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen die besten Dienste geleistet...

Ein Naturist aus der Schule und für die Schule

Manchen lieben lebenden Kollegen wird folgende Mitteilung angenehm und vielleicht von Nutzen sein. Bei chronisch...

Maggi's Bouillon-Extracte bringen die größten Erparnisse im Haushalte.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Teresa Delling mit Hrn. Eduard von Ohlen-dorf (Samsburg). Fräulein Emma Müller mit Hrn. Arthur v. Pannoz...

Inserate.

Kongress-Stoff zu Gardinen. 110 em breit, reichhaltig, empfehlens in 35 Pfg. glatte feine Sorten und gestricke Muster in reicher Auswahl billiger.

Zweigverein des Evang. Bundes für Halle u. Saalkreis.

Versammlung Freitag, den 24. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale des Cafe David. Ansprachen der Herren Professor Dr. Beyersching, Pastor Knuth, Pastor Baumgarten und Pastor Wiedemann...

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige. Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Leiden im vollendeten 39. Lebensjahre mein ganz...

Groß Grafendorf, den 21. Februar 1888.

Todes-Anzeige u. Dank.

Am 18. d. M. Morgens 4 1/2 Uhr starb nach langer Krankheit im 60. Lebensjahre unsere theure Mutter, Schwiegermutter, Schwelster und Schwägerin, die Wittwe Juliane Holzweissig geb. Felgner in Nockwitz.

Berlin den Abends 10 Uhr, Gedächtnisrede gehalten von Pastor Dr. Branst für die tröstliche Rede...

H. Richter, geprüfter Metallgehilfe, Königsstr. 19. empfiehlt sich zur Verrichtung aller feinsten Metallarbeiten, insbesondere Schmieden, Schneiden, Schleifen, Polieren, Drathen von Schieberen, Kröpfen, einmachenden Nägeln etc.

G. Pallmann & Co. im Laden des Horn Krostowitz, neben unteren Geigeltisch. Ausverkauf zurückgesetzter Gegenstände. Preise billigt.

Offerte conservirter Gemüse und Früchte zu Engrospreisen.

Stangenparzel 2 Rfd. 240. Stangenparzel Ia. 2 Rfd. 180. Stangenparzel II. 2 Rfd. 125. Schnittparzel I. 2 Rfd. 130. 1 Rfd. 80 A. Schnittparzel II. 2 Rfd. 110. 1 Rfd. 60 A. 1/2 Rfd. 35 A. Eparnetenden 2 Rfd. 80 A. Grüne Spargelkörbe 2 Rfd. 1. 1 Rfd. 50 A. Recamatereutenparzel 1/2 Rfd. 90 A. Ackerfrüchte, feinste Erbsen, 2 Rfd. 150. 1 Rfd. 80 A. 1/2 Rfd. 50 A. Junge feine Spalten 2 Rfd. 90 A. 1 Rfd. 60 A. 1/2 Rfd. 45 A. Junge Schnittbohnen I. Junge Schnittbohnen II. Junge Veredelbohnen I. 2 Rfd. 40 A. 2 Rfd. 60 A. 1 Rfd. 1. 1 Rfd. 125. Junge Schnittbohnen II. 2 Rfd. 60 A. 4 Rfd. 30 A. Trauben, Champignons, beste Marke. 2 Rfd. 180. 1 Rfd. 100. 1/2 Rfd. 60 A. 1 Rfd. 40 A. Wurzeln 2 Rfd. 300. 1 Rfd. 150. 1/2 Rfd. 90 A. Junge Erbsen 2 Rfd. 150. 1 Rfd. 100. Weierländer, Wurzeln, Kirschen in Büschel 1 Rfd. 65. 2 Rfd. 150. Firsche, Erdbeeren 1 Rfd. 100. 1 Rfd. 50. Erste Früchte in Gläsern zu billigen Engrospreisen. Gelees per Glas 50, 75, 125. Wärmeläden zur Füllung in 5 Rfd.-Läden pr. Rfd. 50 A. Heidelbeeren per 2 Rfd.-Glas 50 A. 4 Rfd.-Glas 75 A. Himmlischen, Schlingens, Pfefferkörben per Rfd. 60 A. in Töpfen von 5, 10 und 25 Rfd. pr. Rfd. 10 A. billiger. Essiggurken, Weißherben per Rfd. 45 A. rote Rüben per Rfd. 25 A. in Töpfen von 5, 10 und 25 Rfd. pr. Rfd. 5 A. billiger. Würstchen per Glas 55 A.

Leipzigerstr. 91. S. Pollak. Leipzigerstr. 91. Conservenfabrik und Delicatessengrosshandlung.

Germanische Fisch-Grosshandlung Große Ulrichstraße 37. Lebendr. Zander à Pfd. 50 Pfg. Karpfen 60 Pfd. Fluschechte 20 Willinge (Schellfischähnlich) 20 Grüne Herlinge 10 Frische Schellfische und Borsche sind wegen längerer Seefahrts nicht vorrätig.

H. Rick. Mondamin Brown & Polson alleinige Fabr. Königl. Hofl. 17265. Entölt Malsproden. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht special geeignet - erhöht die Verdaulichkeit der Milch. In Colonial-u. Drog.-Hdlg. 1/2 u. 1/4 Pfd. engl. à 60 u. 30 A. Centr.-Geschäft Berlin C. Bernstein-Carbolineum. Sumpfröhrlin-Öel und Antisch-Material ersten Ranges für alles gehobete Holzwerk im Freien etc. Abdichtmittel gegen den Sandstamm mit unbeschwerter Garantie bei jeder Verwendung, zu bestehen a. d. chem. Fabrik Gabels Schlichter, Magdeburg. Königlich Preussische Klassen-Lotterie. Die Erneuerung der Loose zur 178. Lotterie bringe ich hierdurch in Erinnerung. Der Königl. Lotterie-Einnehmer Frenkel.

Der beste lösliche Cacao ist Blooker's holländischer Cacao. derselbe ist mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, von wissenschaftlichen Autoritäten empfohlen, überall vorrätig. Es wird dringend vor den vielen, jetzt mit marktchreischer Reklame in den Handel gebrachten geringeren Qualitäten gewarnt. Wer zum ersten Mal Cacao kauft, fordere nur Blooker's holländischen Cacao, da er sonst als Nichtkennner leicht eine geringere Waare bekommt, welche ihren Zweck vollständig verfehlt. J. & C. Blooker Hof, S. M. des Königs von Spanien Amsterdam. Engroslager in Berlin bei Wilhelm Ludwig Schmidt, NW. Schiffbauerdamm 16. (4296)

Kein Husten mehr! Die von mir einzig und allein gegen Dufsten, Sals, Bräuf u. Lungenerkrankungen, von ärztlichen Autoritäten empfohlenen, rühmlichst bekannten Carl Koch'schen Zwiebel-Rosbons, welche in unzähligen Verkaufsstellen Ablos finden, sind einzig und allein dort hier zu haben bei Weinhold & Co., Leipzigerstr. 10. Meinr. Kaufmann am Markt. Gustav Münke, Linden u. Thurmstr. 66. G. Oswald, Geilstr. 13. O. Daniel, Friedrichstr. 13. Robert Strasser, Bernburgerstr. 13. Noak & Lorenz, gr. Steinstr. 62 u. Brüdertstr. 8. Otto Seeger, Magdeburgerstr. 45. A. Reichardt jun., Giebielstein, Burgstr. 60. Paul Harnisch, Giebielstein, Leuchtstr. 3. Carl Koch, Herrenstr. und in den Apotheken. (7858)

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis. Generalversammlung Sonntag, den 26. Februar a. c. Nachmitt. 1/2 A Uhr im „Neuen Theater“ (gr. Ulrichstr.) zu Halle a/S. Tagesordnung: 1) Vortrag des Insp. Pastor Herrn Palmke über: „Die politische Casse“. 2) Jahresbericht. 3) Jahresrechnung. 4) Statutenänderung. 5) Vorstandswahl. Alle Mitglieder unseres Vereins in Stadt und Land sind zu dieser Versammlung eingeladen. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. (7953)

Marktschlachtfest. Heute Schlachtfest. Bürgerbräu, Bier aus München ff. 1/2 Str. 50 A. 1/4 Str. 25 A. 1/10 Str. 20 A. 15 Hälften franco. Jast. (8066)

Bad Wittekind. Sonnabend, den 25. Februar Schlachtfest. Die G. Goltz'schen 1 Kartoffeldämpfer steht billig zu verkaufen Letztmal Nr. 1. Vorzüglich schmeckende Pfannkuchen mit Banilicgen empfiehlt täglich frisch Carl Koch, Herrenstr. 13. Eine schöne eintrachtige Tafelfeiert, die einzige in einer Provinzialstadt, ist preiswerth weg, Tobesfall sofort zu verkaufen. Näheres bei E. E. Achilles Halle a/S. (7916)

Grannen-Sommerweizen aus dem Ertrage, offerirt zur Saat, mit 4. 200 per 1000 kg. No. frei Wf. Halle. Th. Empfinger. Kalkwerke des Chemischen Schraplan liefern besten abgeräumten Schlackfuss zu Feuer- und Düngemitteln sowie Industriezwecken und rohe Kalkstein zu billigen Tagespreisen. (8609) Dr. G. Humbert, Oberamt Schraplan.

Freitag Abend Karpfen-Essen. Restaur. z. alt. Dessauer, gr. Ulrichstr. 48. (8078)

Verlag von Wilhelm Friedrich in Leipzig. Geben erschien: Christiane von Göthe geb. Vulpius. Eine biographische Skizze von C. W. Emma Grauns. 2. Aufl. Preis gr. Mf. 1. Schon der Titel, der nicht Christiane, sondern Christiane von Göthe nennt, bezeichnet die Tendenz der feinen Skizze, die — und mit Recht — eine Apologie von Göthe's viel geschmähter, seiner Fremdbild in Bon einem ganz neuen, überraschend feinsten Gesichtspunkte aus wird hier die wiederholt angelegentlich erörtert. (8011) Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Confirmanden-Hüte und Mützen. Größte Auswahl in Herren- und Knabenhüten nachher Paris! Preisliste gratis! (8009)

Aderhold & Müller, 52. gr. Ulrichstr. 52. (8009)

Ader-Drogerie Halle a/S. Königsstr. 16. empfiehlt Glas- u. Porzellankitt von unübertroffener Haltbarkeit. A. Steimbach. Carl Koch's berühmter Röhrenkitt, welcher sowohl zum Aufkleben von Glas, als auch zum Aufkleben von Metall aufeinander dient. Diefelben sind zu haben einzeln u. in Baucisten bei Carl Koch, Herrenstr. 13. Meinr. Kaufmann am Markt. Gustav Münke, Linden u. Thurmstr. 66. Paul Harnisch, Giebielstein, Leuchtstr. 3. Noak & Lorenz, gr. Steinstr. 62 u. Brüdertstr. 8. Otto Seeger, Magdeburgerstr. 45. A. Reichardt jun., Giebielstein, Burgstr. 60. E. Strasser, Bernburgerstr. 13. (8002)

Delitz am Berge. Sonntag d. 26. d. Abends 7 1/2 Uhr findet allhier unter gef. Mitwirkung des Lehrers Herrn „August“ ein Concert am Festen des Vereins statt. Der 1. Teil d. Progr. bietet nur klassische Musik. Es laßt ergehen ein. (8005) Entré 30 Pf. L. Wolf, G.

Reideburg. Sonntag, den 26. d. Abends 7 Uhr Concert u. Ball des Gesangsvereins Männerchor, wozu ergebenst einladet G. Heintz. Victoria-Theater. Freitag, den 24. Februar 1888. „Der Actienbuddler“. (8078)

Literarisches. — W. Die französische Revolution und ein preussisches Königsleben. Vortrag von G. Cremer. Königl. Preuss. Ministeriums- und Schulters; Halle Verlag von Julius Friede; Preis 40 Pf. Dieser Vortrag erhebt sich sehr willkommen zur patriotischen Nahrung auf unsere's Vaterlandes, dem das Volk's Gedächtnis mit unger Furcht und Hoffnung entgegenzulegen. — In geistvoll und ansprechend gehaltenen Bildern und Thatsachen führt die Rede einen schönen Grundgedanken aus. Die französ. Revolution, deren Nachwirkungen immer noch das europäische Europa's und Mitteleuropa's heimsuchen, hat von oben her ihre Vorbereitung in einem Herrschergelechte, welches sittenlos, despotisch und prinzipiell die Wünsche des Regenten und die Aufgaben des Volkswohl's niedergedrückt hat. — Die





# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath **S. von Mendel-Steinfels** zu Halle a/S.

## Einige Notizen über das Trinkwasser für unsere Hausthiere.

Schlechtes Wasser ist die Veranlassung von vielen Heimsuchungen im Viehstalle; es schadet nicht allein vorübergehend der Gesundheit der Thiere, sondern es wird zuweilen zum Träger und Verbreiter von Pilzen und Ansteckungsorganismen verheerender Krankheiten. Aber nicht allein directe Verunreinigungen, sondern auch eine unrichtige Art und Weise der Verabreichung kann Schaden bringen. Wir können im Allgemeinen hinsichtlich der Qualität des Wassers an und für sich folgende Gesichtspunkte nach Haubner gelten lassen:

1. Das harte Wasser enthält viele mineralische Bestandtheile in sich aufgelöst, unter denen die Chlorsalze (Kochsalz, Chlor-Calcium und Magnesium), dann der kohlensäure- und schwefelsaure Kalk von besonderem Belang sind. Es wird oft verschmäht, doch gewöhnen sich die Thiere daran. Unmittelbare nachtheilige Folgen, namentlich Verdauungsstörungen und etwas durchfällige Entleerungen (durch die Chlorsalze veranlaßt) treten nur bisweilen und in der ersten Zeit hervor, bevor die Thiere sich an den Genuß gewöhnt haben. Dann kann es bei länger fortgesetztem Genuße (durch den Kalkgehalt) Veranlassung zur Bildung von Harnsteinen werden, die zum größten Theil aus Kalksalzen zu bestehen pflegen. Auch Darmsteine mögen sich ausbilden können, doch liegen darüber keine sicheren Erfahrungen vor. — Das harte Wasser kann aber auch einen wohlthätigen Einfluß ausüben, indem durch seinen Gehalt an Kochsalz und Kalksalzen der Bedarf an diesen mineralischen Nährstoffen ersetzt wird, wenn sie in der Nahrung fehlen. — Eine Verbesserung derartigen Wassers, im Großen ausführbar, ist nicht wohl möglich.

Durch das Kochen wird das harte Wasser nur von den kohlensäuren Salzen befreit. Die Kohlensäure entweicht und die Erden schlagen sich nieder. Ein durch schwefelsaure Salze (Kalk) hartes Wasser wird durch Kochen nicht verändert.

2. Das trübe, molkige, schlammige Wasser enthält erdige Stoffe suspendirt, die verschiedener Art (Lehm, Thon, Quarz zc.) sein können. Ein gesundheitschädlicher Einfluß ist mit aller Sicherheit noch nicht festgestellt, und kann sich jedenfalls nur bei einem andauernden Genuße ereignen. Es wird beschuldigt, durch Anhäufung von Sand im Verdauungsschlauche Verdauungsstörungen (Sandkolik bei Pferden) und tacheitische Krankheiten (Fäule, Lecksucht, Magenkrankheit) veranlassen zu können; aber es fehlt ein weiterer, streng geführter Beweis. — Eine Abhilfe ist auch hier nur schwer zu erzielen. Durch ruhiges Stehenlassen schlagen sich nur die gröberen, schweren Bestandtheile in kurzer Zeit nieder, die feineren Bestandtheile (sicher nicht minder nachtheilig) bleiben viel zu lange suspendirt, um von diesem Verfahren Gebrauch machen zu können.

3. Das Wasser aus Mooren, Morästen, Sümpfen enthält viele abnorme (mephitische) Gasarten und organische Stoffe. Es ist bisweilen eine wahre Lauge des Erdreiches und der hier sich zerlegenden Substanzen. Nahe verwandt ist das stehende Wasser der Pfützen, Gräben zc., sobald organische Substanzen in ihm faulen und verwesen. Der Gesundheit zuträglich ist alles dergleichen Wasser niemals, im Gegentheil Krankheiten mannigfacher Art die Folge. Dahin gehören: Ruhr, gallige, typhöse Fieber, Milzbrand zc., alles Krankheiten rapiden Verlaufes; doch auch tacheitische Krankheiten sollen folgen können, so namentlich die Fäule. Die Gefahr ist immer am größten im Sommer, wenn es reichlich mit organischen Fäulnißstoffen geschwängert und von der Sonne recht durchwärmt ist. — Wirksame Verbesserungsmittel kenne ich nicht.

Das Wasser der Flachsrosten ist von besonders gefährlicher Wirkung.

4. Es giebt noch andere Verunreinigungen des Wassers, so z. B. durch den Abfluß aus Dungstätten, Fabriken, Berg- und Hüttenwerken zc.

Wenn in die Dungstätten die Auswurfstoffe, Schlachtkrüfte zc. von an ansteckenden Krankheiten zu Grunde gegangenen Thieren geworfen wurden, so sind die Sickerstoffe und Abflüsse derselben für die Brunnen oder Tränkteiche besonders gefährlich. Man kennt Beispiele, daß ganze Stallungen entvölkert wurden, weil der Schäfer ein an Milzbrand gestorbenes Schaf in den Teich geworfen hatte, welcher das Tränkwasser für die Viehbestände des Wirthschaftshofes lieferte.

Ein gutes Saufwasser muß kühl, frisch (8—10° R.), hell und klar, geruch- und geschmacklos sein, oder einen reinen wenig hervorstechenden Geschmack haben; etwas atmosphärische, auch fixe Luft (Sauerstoff und Kohlensäure) in sich enthalten und einige mineralische Substanzen, unter denen Kochsalz und kohlensäurer Kalk besonders zu nennen sind. Nur ein derartiges Wasser ist schmackhaft, kühlend, erfrischend und erkräftigend.

Alle unsere Hausthiere ziehen ein weiches, fließendes oder stehendes Wasser dem harten Brunnenwasser vor; doch kann man sie auch an dieses gewöhnen, verschmähen aber dann immer wieder ein verschiedenes ungewohntes Wasser. Am meisten mäkelte das Pferd.

Zu kaltes Wasser hat besonders bei dem Pferde mannigfache Nachtheile im Gefolge, besonders wenn es reichlich und gierig bei leerem Magen genossen wird. Die hauptsächlichsten Krankheiten, welche zu kalt genossenes Wasser verursachen kann, sind: Kolik, Verschlag (Rheumatismus), Durchfall, Ruhr, dann ferner Bräune, Husten, Lungenentzündung; außerdem können Milzbrandausbrüche nachfolgen (natürlich war dann die Anlage schon vorhanden

und entwickelt) und bei trächtigen Thieren Abortus. Nun noch einige Vorschriften hinsichtlich des Tränkens mit kaltem Wasser (besonders wieder bei Pferden). a. Um kaltes Wasser verschlagen zu machen, setze man es erst durch einige Zeit der Einwirkung der Sonne und Luft aus; oder man rühre es mit dem Arme fleißig um, für sich oder unter Zusatz von etwas Mehl oder Schrot; oder man vermische es mit warmem Wasser. b. Zur Verhütung des gierigen Saufens lege man Heu über das Wasser, damit es nur durch dieses schlürpfend aufgesogen werden kann, und zu-

gleich in der Maulhöhle etwas erwärmt werde; oder man lasse in kurzen Absätzen saufen, anfangs nur einige Schlucke. c. Biete man stets zuvor etwas Futter an, am besten ein voluminöses, trockenes Futter (Heu), und lasse erst nach dessen Genuß den Durst vollständig stillen; tränke nicht bei zu sehr erhitztem Körper, und setze die Thiere nachher wieder in Bewegung. — Letzteres allein sind die ausführbaren Vorschriften, wenn die Thiere beliebig das kalte Wasser saufen können.

## Die Blüthenperiode bei der Kartoffel beeinträchtigt die Knollenbildung.

Von Prof. Dr. G. Wolny\*).

Die Blüthenbildung ist bekanntlich bei den in der gemäßigten Zone kultivirten Kartoffelvarietäten eine sehr beschränkte. Die meisten Sorten kommen gar nicht, einzelne nur in manchen Jahren und nur einige wenige öfter oder regelmäßig zur Entwicklung der Blüthe und der Früchte. In ihrem Vaterlande (Chile) entwickelt dagegen die Kartoffelpflanze vorzugsweise Blüthen, ihre Knollen bleiben aber klein, während diese in der gemäßigten Zone zu besonderer Ausbildung gelangen.

Knight und Langenthal fanden, daß die Kartoffelpflanzen mehr Blüthen tragen, oder überhaupt zur Blüthenentwicklung gebracht werden können, wenn man die sich ansehenden Knollen in ihrer Jugend abschneidet. Umgekehrt soll das Abbrechen der Blüthen bei vielen Sorten die Ausbildung der Knollen gefördert haben. Dafür würden die Ergebnisse eines von einem ungenannten englischen Landwirth angestellten Versuchs<sup>1)</sup> sprechen, bei welchem von denjenigen Kartoffelstöcken, deren Blüthen durch Abpflücken entfernt wurden, ein Mehrertrag von 26 Btr. 70 Pfd. pro Acre erzielt wurde.

Die Wechselbeziehungen zwischen Blüthen- und Knollenbildung sind indeß komplizirter Natur als nach vorstehenden Versuchen angenommen werden könnte. Dies lehren die Resultate verschiedener Versuche des Verfassers,

welche mit Kartoffelsorten angestellt wurden, die mehrentheils im Jahre 1886 zur Entwicklung der Blüthe oder zu dem Ansatze einer solchen gelangten. Von jeder Varietät wurden vier Vergleichungsparzellen gebildet, welche unter übrigens gleichen Verhältnissen kultivirt worden waren. Um den Einfluß der Blüthenbildung auf die Knollenbildung festzustellen, wurden auf drei Parzellen zu verschiedenen Terminen die Endtriebe resp. Blüthenstände aller Hauptsachsen durch Abschneiden entfernt, während die Pflanzen der vierten Parzelle unverändert blieben. In der That ist durch diese Operation in der Mehrzahl der Fälle der Knollenertrag vermehrt worden. Auch läßt sich ersehen, daß dadurch bei den meisten Sorten die Zahl der Knollen vermehrt und die Ausbildung derselben gefördert worden ist. Bei den frühreifen Varietäten, sowie theilweise bei späterem Entgipfeln wurde dagegen eine Verminderung des Ertrags beobachtet, wahrscheinlich, weil der Zeitraum bis zur Reife zu kurz und die Witterung vom 14. Juli bis 25. August zu trocken war, um die neugebildeten Sprossen zur Knollenentwicklung zu bringen. Im Allgemeinen würde aus diesen Versuchen, falls deren Ergebnisse sich weiterhin bestätigen sollten, gefolgert werden dürfen, daß die Blüthenbildung die Knollenbildung vermindert.

## Sprechsaal.

Frage: Ich habe 35 Stück Großvieh, mit dessen Futterzustande ich nicht zufrieden bin, obgleich dieselben 40 Pfd. Schnitzel mit Rübenkraut, dazu 5 Pfd. Kraftfutter (als 3 Pfd. Roggenkleie,  $\frac{1}{2}$  Pfd. Gerstenschrot,  $\frac{1}{2}$  Pfd. Bohnenschrot,  $\frac{1}{2}$  Pfd. Palmkernfuchsen,  $\frac{1}{2}$  Pfd. Delfuchen) pro Stück bekommen. Ich füttere Roggenkleie, Gersten- und Bohnenschrot trocken zwischen das Futter gemengt. Palm- und Delfuchen wird in Wasser aufgelöst und nachdem die Rube das Futter trocken gezeihen haben, aufgegossen.

Ist nun das Futterverhältniß kein normales? Oder ist die Futtermethode zu ändern?

Antwort: Bei Ihren Angaben vermisse ich die Verabreichung von Raufutter (Heu, Stroh etc.), welches zur entsprechenden Ausnutzung des Kraftfutters und der Schnitzel unbedingt notwendig erscheint. Die Auflösung der Palm- und Delfuchen in Wasser ist nicht allein überflüssig, sondern unter Umständen sogar schädlich, besonders, wenn Sie unter Delfuchen — Kapsfuchen verstehen. Füttern Sie deshalb diese letztgenannten Nährmittel ebenfalls trocken oder unter die Schnitzel gemischt. Eine Nährstoffberechnung auf Grund Ihrer Angaben unterlasse ich, weil das unbedingt nöthige Raufutter fehlt und weil ich nicht weiß, ob Sie unter Großvieh nur Milchkuhe oder nur Mast- und Zugvieh verstehen. Wenn Sie Milchvieh im

Augen haben, so möchte ich eine etwas stärkere Fütterung von Delfuchen auf Kosten des Gersten- und Bohnenschrotes und der Roggenkleie empfehlen. Vielleicht bekomme ich zu einer präciseren Antwort noch weitere Aufschlüsse. W—.

Frage: Da die Brennerei bei 70  $\mathcal{M}$  Verbrauchsteuer nicht rentirt, beabsichtige ich Ochsen und Milchkuhe mit Kartoffeln zu füttern. Ist es vorthellhaft, die Kartoffeln mit etwas Malz, wie zur Brennerei, zu maischen und die frische warme Maische zu füttern, oder die Kartoffeln täglich frisch gedämpft mit Häcksel gemischt, oder 3. dieselben gedämpft, in Gruben eingestampft und geläuert zu füttern.

Wieviel Kartoffeln sind pro 1000 Pfd. Gewicht zu kräftiger Ernährung erforderlich? Was würde an Kraftfutter zu geben sein? Erdmehel, Cocosfuchsen, Kleie oder Getreideschrot ist leicht zu beschaffen, sowie 5 Pfd. bestes Heu pro Stück und Tag und gutes Sommerstroh und Spreu disponibel.

Wolkersdorf.

Antwort: Zur Beantwortung Ihrer Fragen will ich vorerst kurz die einzelnen Prozeduren der Kartoffelzubereitung beleuchten:

a) Bei der Verwendung der Kartoffeln als Maischfutter werden dieselben gedämpft, fein gemahlen und dann sofort, während sie noch warm sind, mit Malz unter Zusatz von heißem Wasser gut durcheinander gearbeitet, sodaß eine dicke, breiige Masse daraus entsteht. Man nimmt auf 1 Hektol. Kartoffeln 3—4 Liter Malz und 8—12 Liter Wasser in der Temperatur von etwa 50° R. Sämmtliche Stärke wird in wenigen Stunden in Zucker umgewandelt, und die früher breiige Masse ist dann

\*) Forschungen auf dem Gebiete der Agriculturnphysik, X. Bd. 3. Heft, S. 214—218.

<sup>1)</sup> Siehe Wiedermanns Centralbl. für Agriculturnchemie, Jahrg. 879, S. 634.



flüssig geworden. Der richtige Zeitpunkt zur Verfütterung tritt nach 10—14 Stunden ein, wo sich bei dem freiwilligen Erkalten ein gewisses Quantum Milchsäure gebildet hat. Alle bisherigen Erfahrungen stimmen darüber überein, daß das Maisfütter den Kühen sehr angenehm ist, daß die größtmögliche Menge Milch von der besten Qualität danach producirt wird und die Thiere sich durch gutes Aussehen und Wohlbeibtheit dabei auszeichnen.

b) Die Verfütterung von gedämpften Kartoffeln an Milchvieh kann man in Rücksicht auf den Erfolg in der Milchleistung derselben nicht besonders empfehlen, denn kaum wird man in Menge und Qualität einen Unterschied hierbei merken gegenüber der Verabreichung von rohen Kartoffeln. Geschieht das Dämpfen nicht sehr sorgfältig, so werden die Knollen leicht fleisig, unschmackhaft und unangenehm für die Thiere; die zähe Masse beeinträchtigt die entsprechende Durchmischung des Futters mit Speichel bei dem Wiederkäuen, was für die Ausnutzung desselben nachtheilig erscheint.

Daman sagte von den rohen Kartoffeln Folgendes:

Für sämtliche Kategorien von Wiederkäuern, vielleicht mit Ausnahme der zur Mast aufgestellten Thiere, werden die Kartoffeln am besten roh, gestochen oder geschnitten und mit Häcksel gemengt vorgegeben. Natürlich ist unter allen Umständen die Beigabe von Kraftfutter, am besten Oelfuchsen hierbei nöthig. Bei den Versuchen von Heiden-Stemris, in welchen 4 Kühe Oldenburger Rasse von durchschnittlich 560,5 kg Lebendgewicht neben 1 kg Haapsfuchsen, 1,5 kg Roggenfleie, 2,5 kg Weizen, 12,5 kg gedämpfte, dann nach fünftägiger Zwischenzeit ebenjoviel rohe Kartoffeln pro Stück und Tag erhielten, zeigte sich weder bezüglich der Menge, noch bezüglich des Fettgehalts der Milch, noch auch in Betreff der Gewichtszunahme ein irgenb bemerkenswerther Unterschied.

c) das Eintampfen und Säuern gedämpfter Kartoffeln kann nur dann einen Zweck haben, wenn man befürchten muß, daß die letzteren verderben könnten, denn eine wesentlich höhere Ausnutzung, wie das bei der an und für sich leicht verdaulichen Knollenfrucht, roh oder frisch gedämpft verabreicht, möglich ist, kann hierbei kaum erhofft werden.

Es giebt noch ein Verfahren der Kartoffelzubereitung, nämlich die Selbstzerhigung. Soll sie ausgeführt werden, so wird das zu Häcksel geschnittene Stroh oder auch Spreu u. s. w. mit den zerkleinerten Kartoffeln sowie den nöthigen Kraftfütterationen und etwas Salz gemengt, mit Schlempe oder Wasser in der Menge von 12—13 Liter auf 1 Hektoliter Futtermasse übergossen, in Bretterkisten fest eingetreten und zum Zwecke möglichen Luftabchlusses zugedeckt und beschwert. Die Futtermasse nimmt nun in Folge der durch die Gährung bewirkten chemischen Umlegungen einen weinfaulerlichen Geruch

an und erreicht innerhalb 2—3 Tagen eine Temperatur von 40° C. In diesem Zustande ist sie zum Verfüttern geeignet und wird von den Thieren auch gerne gefressen. Um stets das erforderliche Quantum zur Verfügung zu haben, bedarf es 3 bis 4 Bretterkisten. Nach den bisherigen Erfahrungen wirkt das selbstzerhigte Futter mehr auf Fleischansatz als auf Milchergiebigkeit.

Schließlich ist Ihre Frage betreffend die Futtermation noch zu beantworten. Für 1000 Pfd. Lebendgewicht von Milchvieh würden sich bei Kartoffelfütterung etwa folgende Futterzusammensetzungen empfehlen:

	Trocken-Substanz.	Verdauliches Protein.	Verdauliches Fett.	Verdauliche Kohlenhydrate.
a) 5 Pfd. Heu . . . . .	4,29	0,27	0,05	2,05
25 " Kartoffeln . . . . .	6,25	0,53	0,05	5,45
8 " Stroh u. Spreu . . . . .	6,86	0,08	0,03	2,80
3 " Roggenfleie . . . . .	2,63	0,37	0,11	1,39
2 " Haapsfuchsen . . . . .	1,77	0,51	0,15	0,48
1 " Erdnußfuchsen . . . . .	0,89	0,42	0,07	0,25
	22,69	2,18	0,46	12,42
oder				
b) 8 Pfd. Heu . . . . .	6,86	0,43	0,08	3,28
30 " Kartoffeln . . . . .	7,50	0,63	0,06	6,54
7 1/2 " Roggenstroh u. Spreu . . . . .	6,44	0,11	0,05	3,08
3 " Entbitterte Lupinen . . . . .	2,03	0,92	0,14	0,89
1 " Baumfuchsen . . . . .	0,90	0,15	0,08	0,55
	23,73	2,24	0,41	14,29
oder				
c) 10 Pfd. Heu . . . . .	8,57	0,54	0,10	4,10
25 " Kartoffeln . . . . .	6,25	0,53	0,05	5,45
5 " Winterhalmsstroh . . . . .	4,23	0,04	0,02	1,80
1 " Bohnenstroh . . . . .	0,86	0,23	0,01	0,50
2 " Baumwollsaatfuchsen . . . . .	1,78	0,73	0,22	0,39
1 " Weizenhalmen . . . . .	0,87	0,13	0,03	0,43
	22,56	2,20	0,43	12,67

Mittheilungen aus der Praxis.

Zur Geflügel-Diphtheritis. (siehe Sprechsal von Nr. 5 d. J.) Zu der Erörterung über die Diphtheritis des Geflügels, welche sich in Nr. 5 d. Landw. Mittheilungen vom 3. Februar befand, erlaube ich mir Ihnen, falls dem Fragesteller nähere Mittheilungen über die Behandlung dieser Seuche von Interesse sein sollten, — mitzutheilen, daß sich in Nr. 290, erste Beilage der Hallischen Zeitung, vom 11./12. 1887 weitere Ausführungen von mir befinden unter: „Zur Diphtheritis des Geflügels im Saalkreise.“ Ich habe diese verheerende Seuche selbst einen Sommer durchgemacht. Das Einzige directe Arzneimittel, falls hier überhaupt von einem solchen die Rede sein kann, ist Eisenvitriol, dem Sauswasser für sämtliches Geflügel eines Hofes in Dosis von 2—3 Gr. Eisenvitriol auf 1 Liter Wasser zugelegt. Bildet überhaupt ein vorzügliches Vorbeugemittel gegen alle Hühnerseuchen, — wie z. B. Hühnercholera od. Geflügeltyphus — und sollte, wo solche Gefahren zu erwarten Grund ist, stets principiell dem Sauswasser beigegeben werden. Max Sped v. Sternburg.

Welche Verantwortung trägt der Landwirth beim Verkaufe von Vieh und Milch gegenüber den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes? Ueber diese Frage referirte Thierarzt Eggeling im Zeltower landwirthschaftlichen Vereine, und führte dieselbe nach dem „Landboten“ aus: „Es bestehe im Allgemeinen die Ansicht, daß das Gesetz nur für denjenigen gemacht sei, der die Nahrungsmittel direkt dem consumirenden Publikum verkaufe, also für den Milchhändler, den Fleischer zc. Das sei indeß, wie mehrere neuerdings erfolgte Verurtheilungen darthun, nicht richtig; die Bestimmungen des Gesetzes richten sich vielmehr unter Umständen auch gegen den Producenten, in diesem Falle also den Landwirth, und um un-

angenehmen Eventualitäten zu entgehen, habe dieser sich Klar zu machen, welche Vorsichtsmaßregeln seinerseits erforderlich seien beim Verkaufe von Vieh und Milch. Am meisten in Betracht komme hier die Maul- und Klauenseuche. Das Seuchengesetz verbiete den Verkauf, wenn die Milch seuchekranken Viehes in rohem Zustande befindlich und zum unmittelbaren Genuße für Menschen bestimmt sei. Durch den Verkauf der Milch von solchen Kühen könne der Verkäufer in sehr schwere Angelegenheiten gerathen. Durch Abfochen lasse sich allerdings die Gefahr beseitigen, und wenn der Produzent das Abfochen nicht selbst besorgen könne, so möge er sich mit dem Milchhändler darüber verständigen, daß dieser es besorge. Dann sei er der Verantwortung quit. Auch bei Tuberkulose der Kühe könne die Milch gefährlich werden. Hier bestehe allein die moralische Verantwortlichkeit Ausschluß der verdächtigen Milch vom Verkaufe, denn gesetzlich werde sich nicht leicht einschreiten lassen, da einerseits das Vorhandensein der Tuberkulose bei der Kuh nicht immer mit Sicherheit nachweisbar, andererseits der langsame und unmerklich beginnende Verlauf dieser Krankheit bei dem angesteckten Menschen ein Hinderniß für die zur strafrechtlichen Verfolgung der Fälle nöthigen Beweise sei. Was das Fleisch betreffe, so sei es als verdorben, bezw. zum Genuße ungeeignet zu erachten, wenn es von hochgradig abgemagerten Thieren herrühre. Man möge daher in solchen Fällen einen Sachverständigen zu Rathe ziehen, ehe man das Fleisch verkaufe, oder aber den Abnehmer veranlassen, seinerseits dies nachzuholen. Aehnlich stehe es mit dem Fleisch unreifer Kälber. Am dringendsten fordere aber die Nothschlachtang Beziehung von Sachverständigen, weil in sehr vielen dahin gehörigen Fällen thatsächlich Gefahr mit dem Genuße des betreffenden Fleisches verbunden sei. Versäumniß dieser Vorsicht könne dem Landwirth



mindestens Anklage wegen grober Fahrlässigkeit anzuhängen. Bei der Diskussion, welche sich an den Vortrag knüpfte, wies Prof. Orth auf den neuerdings viel besprochenen Trichinenfall hin und ermahnte, die Trichinenschau selbst dann zu veranlassen, wenn das Fleisch im eigenen Hause verbraucht werde, weil, abgesehen von anderen Erwägungen, dem Hausherrn schon die Verantwortlichkeit in Betreff der Dienstboten obliege.

**Etwas vom Pferdehandel.** Der bekannte Spruch: „Augen auf oder den Beutel auf“ wird besonders für den Pferdehandel angewendet, denn bei keinem Geschäft mit lebenden Objecten findet so viel Verschmittheit und Ueberlegung, Gebrechen und Fehler der Handelswaare zu verdecken, Anwendung, wie bei dem vom Kauf oder Tausch unjeres edelsten Hausthieres — des Pferdes. Die Leistungsfähigkeit bzw. der Werth desselben ergiebt sich bestimmtlich ja auch nach dem Alter; daher wird vielfach versucht ihm Jugend anzutauschen, wo sie nicht mehr ist. Das Jungmachen der Pferde geschieht dadurch, daß man auf die Reibfläche der Schneidezähne an Stelle der schon längst verschwundenen natürlichen Kunden neue Vertiefungen einräbt und diese mittelst Glühbeilen oder mit einem Nektmittel schwarz beizt. Manchmal wird auch Harz in die künstlich gemachten Vertiefungen gebracht und das Glühbeil darüber gehalten, wodurch ebenfalls schwarze Ränder erzeugt werden. Gleichzeitig mit dem Sitzen, Maltauchen, Malachen, Malten, Ketichen, Wischoffen, wie man das Jungmachen auch bezeichnet, wird dann zuweilen das Pferd kopfschau gemacht oder scharfe Salbe in das Maul gebracht, damit es stark schäumt und dadurch eine genaue Untersuchung der Zähne fast unmöglich wird. Das Sitzen wird entweder mit allen Schneidezähnen des Unterkiefers oder nur mit den Eckzähnen vorgenommen, wodurch dann das Pferd wenigstens erst 7—8 Jahre alt zu sein scheint. Es ist jedoch nicht schwer, diese Betrügerei zu erkennen; denn während die natürlichen Kunden einen weißen emailartigen Schmelzrand haben, fehlt er den gemachten Kunden stets. Ferner haben die natürlichen Kunden eine regelmäÙige, der Form der Reibfläche entsprechende Gestalt, die künstlichen Kunden dagegen sind entweder rund oder schartig, klein oder groß. Außerdem erinnere man sich: 1. Alte Pferde haben gewöhnlich lange Zähne, darum sind die Kunden auf solchen immer künstlich erzeugt. 2. Kinder sich nur auf den Schneidezähnen des Unterkiefers Kunden, so sind diese künstlich erzeugt. 3. Bei jungen Pferden stehen die Schneidezähne mehr in einem starken Bogen, bei alten Pferden mehr in gerader Linie. 4. Natürliche Kunden kommen nur vor bei normalen Reibflächen. — Den sogenannten Einbiß an den oberen Eckzähnen entfernt der Hocktäucher durch Abfeilen. Sehr lange Zähne, welche dem Pferde den Stempel eines sehr hohen Alters ausdrücken, werden zuweilen abgefaßt; allein mit dieser schwierigen Operation wird keineswegs der beabsichtigte Zweck erreicht, im Gegenteil bekommen hiedurch die Reibflächen der Zähne eine Form, wie sie erst bei den älteren Thieren gefunden wird. Diese Operation macht also das Pferd älter, als es wirklich ist. Solche Betrügereien, welche zum Theil zur Thierquälerei gehören, sollten durch strenge Gesetze verboten werden.

**Verluste beim Aufbringen von Stalldünger auf gefrorenem Boden.** Ueber die Verluste, welche das Aufbringen des Stalldüngers auf gefrorenem Boden herbeiführen kann, stellte nach dem „Centralbl. für Agriculturchemie“ G. Andrae-Limbach in Verbindung mit der Versuchstation Wädern Versuche an. Auf gefrorenes Feld wurden im Februar 500 Ctr. Mist pro Morgen theils ausgebreitet, theils eingedert; ein Theil der Fläche blieb ohne Dünger. Im März fand starker Schneefall statt, wobei nach den angestellten Ermittlungen auf den sächsischen Acker ca. 220,000 Liter Wasser kamen. Bei dem nun eintretenden Thauwetter liefen die Drains nur halb stark, sodaß Verfasser sich zu dem Schlusse berechtigt glaubt, daß circa 100,000 Liter Wasser pro Acker von dem schwachwelligen Boden zu Tage abgelassen seien. Auf den 3 Ackerflächen wurde in je einem gegrabenen Loch das Thauwasser aufgefangen und auf seinen Gehalt an Phosphorsäure und Stickstoff mit folgendem Ergebnis untersucht. Es erhielt das Thauwasser:

	Pro Acker berechnet	
	Phosphorsäure	Stickstoff
1. Fläche mit gebreitetem Dünger erster Thaut.	14,00 Pfd.	139,76 Pfd.
zweiter Thaut.	—	0,14 "
2. Fläche mit eingedertem Dünger	4,14 "	2,61 "
3. Fläche ohne Dünger	—	0,26 "

Obige Zahlen lassen den unter den vorliegenden Verhältnissen möglichen Verlust beim bloßen Breiten des Düngers außerordentlich hoch erscheinen. Wenn sie auch bei der angewandten rohen Methode des Wasser-Auffangens auf große Zuverlässigkeit keinen Anspruch machen können, so werden sie doch zum Nachdenken anregen.

Auf alle Fälle ist es unräthlich, Mist auf gefrorenen Boden aufzufahren, wenn man nicht mehr im Stande ist, denselben auch unterzupflügen, und die Verluste an Düngstoffen können recht beträchtlich werden, wenn der Boden nicht allmählich aufthaut, sondern heftige und reichliche Niederschläge die Mistbestandtheile auslaugen und wegföhren.

**Die Nuzbarmachung des Stickstoffes der atmosphärischen Luft.\*)** Der Stickstoff der atmosphärischen Luft ist ein freies Gut, er steht dem Landwirth kostenlos zur Verfügung, und eine Reihe von Culturpflanzen ist im Stande, aus dieser ewig fließenden Quelle mit derselben Leichtigkeit zu schöpfen wie aus den Stickstoffverbindungen eines reich gebüngten Bodens.

Lupinen, Erbsen, Wicken, Kleearten sind Culturpflanzen, welche von einem gewissen Stadium ihrer Ausbildung an des Bodennickstoffes nicht mehr bedürfen, vielmehr im Stande sind, von da ab ihren Gesamtstickstoffbedarf aus der atmosphärischen Luft zu decken. Wir besitzen in diesen Pflanzen also ein Mittel, durch welches wir das umlaufende Stickstoffcapital der Wirthschaft vermehren und die großen Verluste wieder erleben können, welche es durch den Export stickstoffhaltiger Producte, sowie bei der Aufsammlung und Aufbewahrung der thierischen Excremente, durch Entweichen von Bodennickstoff in die Luft und durch Verflüchtigung von Bodennickstoff in den Untergrund jährlich erleidet.

Im Nachfolgenden sei kurz hervorgehoben, wie man die atmosphärische Stickstoffquelle sich dienstbar mache:

1. Man bauet stickstoffammelnde Pflanzen als Hauptfrucht und verwendet die gesammte Erntesubstanz zur Düngung für das im zweiten Jahr folgende Culturgewächs. Hierbei geht eine ganze Jahresernte verloren, weshalb man dies Verfahren nur auf ganz leichtem trockenem Sandboden zur Anwendung bringen wird.

2. Man baut Hülsenfrüchte und Kleearten als abzuerntende Hauptfrucht und hinterläßt dem Boden die Stoppeln und Wurzelrückstände zur Düngung der folgenden Frucht.

3. Man säet Lupinen, Serradella, Kleearten in das als Hauptfrucht zu bauende Halmgewächs und pflanzt die nach dem Abernten des Getreides sich entwickelnden Pflanzen im Spätherbst oder zeitigen Frühjahr in den Boden.

4. Man säet Wicken zc. in die nach dem Abernten der Hauptfrucht gestürzte Stoppel, und pflügt die Pflanzen im Spätherbst oder zeitigen Frühjahr in den Boden.

5. Man säet Incarnatklie in die nach dem Abernten der Hauptfrucht gestürzte Stoppel, nimmt im Mai einen Futerschnitt, pflügt um, und läßt die Stoppel- und Wurzelrückstände zur Düngung von Kartoffeln, Futterrüben, Kohlstrüben zc. dienen.

#### Allgemeine Regeln der Viehmast:

1. Es ist stets reichlich zu füttern, aber doch immer angemessen dem Appetit der Thiere. Es darf weder ein Ueberfressen noch ein Appetitverlust eintreten.

2. Regelmäßige Futterzeiten sind unbedingt einzuhalten.

3. Große Reinlichkeit, besonders auch in den Futtertrögen, erscheint angezeigt.

4. Nach jeder Mahlzeit ist volle Ruhe nöthig, die gerade beim Rindvieh nicht zu kurz bemessen sein darf.

5. Treten Appetitlosigkeit oder sonstige Verdauungsstörungen ein, so ist sofort das Futterquantum zu vermindern und durch vermehrte Salzgaben, gemischt mit etwas Enzian und Kalmspulver, die Magentätigkeit wieder zu regeln.

6. Bei der Mast soll der mehr flüssigen und bei der Mast der mehr trockenen Ernährungsart der Vorzug gegeben werden.

Um das lästige Stauben der Thomasschlacke beim Ausstreuen zu verhüten, wird empfohlen, dieselbe durch eine Gießkanne mit Brause (auf 100 kg Schlackenmehl circa 6 Liter Wasser) anzufeuchten. Die Möglichkeit der gleichmäßigen Verteilung erwähnten Düngemittels soll hierdurch nicht ausgeschlossen und jener Uebelstand beseitigt sein.

(Viehermann's Centralblatt.)

\*) Nach Prof. Dr. B. Wagner's neuestem Werkchen.